**Zwerg des Anstoßes**

Ein Vorgartenzwerg wird amtlich entfernt.

Bühnenstück

Autor: Hans Georg Kraus

**Spielszene**

(In einem Vorgarten steht ein lebensgroßer Gartenzwerg, der in markanten Attributen dem Oberstudienrat Lixfeld auffällig nachempfunden ist, daneben einige Sträucher und davor erkennbar die Grundstücksgrenze zur Straße, eventuell ein kleiner Gartenzaun zur Straße hin. Der Vermessungsingenieur und sein Vermessungsgehilfe erscheinen mit ihren Vermessungsgeräten.)

**Vermessungsingenieur:**

Da ist er ja.

**Vermessungsgehilfe:**

Wie, das ist schon alles?

**Vermessungsingenieur:**

Pack schon mal aus!

**Vermessungsingenieur:**

Ich habe ja schon viele Dinge vermessen, Bürgersteige, Straßen, Hundezwinger, Hochhäuser, ... aber so was? Na ja, Auftrag ist Auftrag.

**Vermessungsgehilfe:**

Wenn das so weiter geht, werden wir eines Tages noch Kaugummiautomaten vermessen. Was hat diese Aktion überhaupt für einen geistigen Nährwert?

**Vermessungsingenieur:**

Frag mich mal was Leichtes! Eilauftrag vom Bauamt. Muss auf jeden Fall ´ne unheimlich wichtige Sache sein.

Geh mal da rüber! Etwas links! Links! Ein bisschen rechts! Stop!

76 Strich 9.

Jetzt dahin! Kleines Stückchen weiter! Gut so! ... 81 Strich 5.

Geh mal hinter das Vieh! ... Ja! So, gut! ... 83 Strich 2. ... Mal eben rechnen: Höhe eins dreiundsechzig.

**Vermessungsgehilfe:**

Auch noch messen?

**Vermessungsingenieur:**

Na, klar! Halt dem mal das Band an die Quanten! Hast du ´s? Ja, halt mal fest so! 2 Meter 97!

**Rentnerin:**

Entschuldigen Sie, junger Mann! Wird hier gebaut?

**Vermessungsingenieur:**

Keine Ahnung!

**Rentner:**

Aber Sie werden das ja hier nicht aus lauter Langeweile tun.

**Vermessungsgehilfe:**

Das müsste mir einfallen! Das ist unser Job, unser knallharter Job. Verstehen Sie?

**Rentnerin:**

Halten Sie mich bitte nicht für neugierig! Aber ... in wessen Auftrag arbeiten Sie denn hier?

**Vermessungsingenieur:**

Stadtverwaltung! Eilauftrag vom Hochbauamt!

**Rentner:**

Das ist doch wohl nicht normal, dass ein Gartenzwerg vermessen wird!

**Vermessungsingenieur:**

Normal nicht, aber angeordnet.

**Rentner:**

Was mag da wohl wieder hinter stecken?

**Rentnerin:**

Vielleicht soll er ja nachts angestrahlt werden?

**Rentner:**

Ja! Oder er wird renoviert oder umgebaut.

**Vermessungsingenieur:**

Kann ich mir nicht vorstellen. Egal! Wir packen ein.

**Vermessungsgehilfe:**

Genau! Ziehen wir ab! Was juckt mich so ´n Gartenzwerg!

**Rentner:**

Komm, lass uns auch gehen! Was sollen wir jetzt noch hier?

**Rentnerin:**

Warte noch! Ich will wissen, was hier los ist. Es ist meine Pflicht als Bürgerin, mich über öffentliche Projekte zu informieren. Sonst machen die vom Amt doch, was sie wollen.

**Rentner:**

Das werden wir doch noch früh genug erfahren. Das können wir doch in der Zeitung nachlesen.

**Rentnerin:**

Dann ist die Sache schon gelaufen. Dann stehen wir wieder vor vollendeten Tatsachen, genau wie mit der Straßenlaterne in unserer Garageneinfahrt.

**Lixfeld:**

Da, bitte! Jetzt sehen Sie sich doch diese Unverschämtheit an!

**Stahl:**

(schulterzuckend) Ja, ... nun, ... ich weiß nicht.

**Frohne:**

(zu Lixfeld) Lassen Sie uns die Sache doch erst mal Punkt für Punkt durchgehen.

**Stahl:**

Das schlage ich auch vor. Wir wollen die Sache doch nicht emotional abhandeln.

**Frohne:**

Herr Lixfeld, Sie schreiben in Ihrer Beschwerde, dass Sie sich durch diesen ... wie soll ich sagen? ... na, ja, ... sagen wir einmal Gartenzwerg ... dass Sie sich durch diesen Gartenzwerg beleidigt fühlen. Wollen Sie bitte Ihren Standpunkt noch einmal erläutern?

**Lixfeld:**

Sehen Sie das denn nicht? Schauen Sie doch mal genau hin! ... Na? ... Und? ... Was sehen Sie da?

**Stahl:**

Tja! Wenn Sie mich schon so konkret fragen, ... ich würde meinen wollen, ... nun ja, ... einen fast ganz normalen ... ja ... Gartenzwerg.

**Frohne:**

Ich kann mich da nur anschließen.

**Lixfeld:**

Das gibt ´s doch nicht! Meine Herren, achten Sie doch mal auf die Einzelheiten, Haarfarbe,Augen, Nase, Kleidung und so weiter!

(Herr Stahl und Herr Frohne lachen lauthals los.)

**Stahl:**

(lachend) Und die Ohren ... und der Körperbau!

**Lixfeld:**

Lachen Sie nur, meine Herren! Ich finde das gar nicht witzig!

**Frohne:**

Gut getroffen! Haben Sie etwa Modell gestanden?

**Lixfeld:**

Den Teufel hab´ ich! Das ist die reine Boshaftigkeit des Besitzers.

**Frohne:**

Wieso das?

**Lixfeld:**

Dieses Gebilde steht genau seit dem Zeitpunkt da, als seine Tochter durch meine Fünf in Latein das Klassenziel nicht erreicht hatte. Und diese Unverschämtheit muss ich mir als Beamter und ehrsamer Bürger dieser Stadt nicht gefallen lassen. Der Gartenzwerg muss da weg!

**Rentnerin:**

Entschuldigung! Habe ich Sie richtig verstanden, dass dieser schöne Gartenzwerg da verschwinden soll?

**Lixfeld:**

Allerdings! Was würden Sie denn sagen, wenn man Sie und Ihren Mann auf eine solch niederträchtige Art und Weise beleidigen würde?

**Rentner:**

Wieso beleidigen? Wenn mir jemand so eine schöne Statue widmen würde, da wäre ich stolz drauf.

**Lixfeld:**

Stolz drauf? ... Ich will Ihnen mal was erzählen. Und dann sagen Sie mir, ob Sie dann immer noch stolz wären!

**Rentner:**

Jetzt bin ich aber gespannt. Schießen Sie los!

**Lixfeld:**

Jeden Morgen und jeden Mittag läuft hier dieselbe Zeremonie ab: Dann kommen meine Schüler hier vorbei und grüßen diesen Gartenzwerg mit einer provozierenden Freundlichkeit. „Guten Morgen, Herr Lixfeld! Guten Tag, Herr Lixfeld! Wie ist das werte Befinden, Herr Lixfeld? Verehrung an die Frau Gemahlin, Herr Lixfeld!“ ... Und alle Passanten bleibenstehen und schauen sich diese Vorstellung an.

**Rentnerin:**

Also, wenn ich Sie mal unterbrechen darf, ich finde, der Name Lixfeld passt hundertprozentig zu diesem Zwerg. Das klingt doch irgendwie niedlich.

**Lixfeld:**

(brüllt) Ich heiße Lixfeld!

**Rentnerin:**

Hach! Was für ein Zufall!

**Rentner:**

Das ist ´n Ding! Dann heißt der ja genauso wie Sie?!

**Lixfeld:**

Von wegen Zufall! Das machen diese ungehobelten Halbstarken doch nur, um mich durch den Kakao zu ziehen.

**Rentnerin:**

Ach sooo!

**Rentner:**

Ach, da liegt Ihr Problem!

**Lixfeld:**

 Na, wären Sie denn immer noch stolz darauf, wenn man das mit Ihnen so machen würde?

**Rentner:**

Ne! Das ist wirklich ein Skandal. Aber so sind unsere Jugendlichen heute.

**Frohne:**

Also, Herr Lixfeld, ich kann ja Ihren Missmut verstehen, aber damit allein können Sie vor den Behörden nichts erreichen. Wir brauchen Fakten, handfeste Argumente. Wir müssen nachweisen, dass hier gegen bestehende Vorschriften oder gegen die Moral oder die guten Sitten verstoßen wurde. Wut allein bringt nichts. Und deshalb habe ich einige kompetente Fachleute hierhin bestellt, die jeden Moment hier eintreffen müssten.

**Rentner:**

Jetzt lass uns aber schnell gehen, bevor diese Herren hier mit ihrem Fachchinesisch loslegen.

**Rentnerin:**

Gut, Karl. ... Aber was es nicht alles gibt!

**Pressefotograf:**

Guten Tag, sind Sie Herr Studienrat Lixfeld?

**Lixfeld:**

Oberstudienrat Lixfeld! Und wer sind Sie?

**Pressefotograf:**

Ach, ja, Entschuldigung! Joachim Tendler von der MAZ-Lokalredaktion. Würden Sie sich bitte einmal neben das gute Stück stellen? Dann hat der Leser das Problem gleich deutlich vor Augen.

**Lixfeld:**

Sagen Sie mal, spinnen Sie eigentlich? Soll ich mich vor aller Öffentlichkeit lächerlich machen? Ich verbiete Ihnen jegliches Foto von mir!

**Pressefotograf:**

Ich kann Sie nicht zwingen. Dann eben nicht!

**Stahl:**

(zu den gerade Erschienenen) Prima! Da sind Sie ja schon, meine Herren. Darf ich Sie kurzeinander vorstellen: Herr Verwaltungsinspektor Frohne vom Ordnungsamt, Herr Dr. Halbevon unserer Rechtsabteilung, Herr Breuer, Diplom-Ingenieur beim TÜV, Herr Kruse, unser Landschaftsarchitekt, Herr Dr. Poppe, Soziologe beim Regierungspräsidenten und, last notleast, Herr Chris von Schür zum Holze, in Künstlerkreisen als Bildhauer und Aktionskünstler landesweit anerkannt. Herr Dr. Poppe, wären Sie bitte so nett, als Erster Ihre Stellungnahme abzugeben!

**Dr. Poppe:**

Selbstverständlich! ... Ja, meine Herren, es kommt nicht oft vor, dass man sich als Wissenschaftler mit dem Phänomen Gartenzwerg beschäftigen muss. Für mich ist es das erste Mal gewesen. Nach angemessener Reflexion bin ich zu Erkenntnissen und Einsichten gelangt, die mich selbst überrascht haben.

**Pressefotograf:**

Jetzt aber bitte langsam, damit ich mitschreiben kann! Was Sie sagen, wird auch sicher unsere Leser interessieren.

**Dr. Poppe:**

Meinetwegen! Ich bin bei meinen Überlegungen zu dem Ergebnis gekommen, dass der Gartenzwerg im Allgemeinen verschiedenste Bevölkerungsgruppen repräsentiert und in sich vereinigt.

**Lixfeld:**

So ein Quatsch! Dass Sie als gestandener Wissenschaftler Ihren Namen für so einen Hokuspokus hergeben!

**Dr. Poppe:**

Mit dieser Äußerung beweisen Sie, dass Sie die Komplexität des Problems nicht überschauen. Sie sollten mir erst einmal zuhören, bevor sie ein vorschnelles Urteil fällen. (zu allen) In erster Linie sehe ich den Gartenzwerg als Darstellung des Menschen, der mit seiner Geburt unfreiwillig in seine Umwelt gestellt wird und sich dieser Umwelt nicht entziehen kann. So gesehen müsste sich jeder Mensch im übertragenen Sinne als Gartenzwergverstehen.

**Pressefotograf:**

Bravo! Toll! Da habe ich noch nie drüber nachgedacht, aber irgendwie haben Sie Recht.

**Dr. Poppe:**

Sehen Sie, wie schnell man dem Gartenzwerg Unrecht tut und ihn als Kitsch abqualifiziert! (zu allen) Denken Sie zum Beispiel an den Starrköpfigen, der immer auf seinen Standpunkt beharrt, oder an einen Soldaten als gehorsamer Wachposten ... oder vielleicht an den arbeitsamen Beamten und andere Einsame in ihrer Kontaktarmut! Alle finden sich im Gartenzwerg in beeindruckender Weise dargestellt. Oder denken Sie an den Staatsbürger, Wähler und Steuerzahler in seiner unerschöpflichen Trotteligkeit! Oder nehmen wir den Menschen allgemein als Kunstwerk der Schöpfung. Wie, meine Herren, kann man ein Kunstwerk besser interpretieren als durch ein anderes Kunstwerk, nämlich den Gartenzwerg?

**von Schür zum Holze:**

Jawohl! Sie nehmen schon einen Teil meiner Gedanken vorweg. Aber ich kann Ihnen nur zustimmen. Sie sehen das Phänomen richtig und würdigen es angemessen.

**Dr. Poppe:**

Danke! Das ehrt mich, dass Sie als anerkannter Künstler genau so denken.(zu allen) Ich komme nun zum Wesentlichen: Der Gartenzwerg, meine Herren, und das ist die Kernaussage meiner Ausführungen, der Gartenzwerg ist gewissermaßen ein abstraktes Abbildeines jeden Mitmenschen. Deshalb komme ich zu dem Schluss, dass sich entweder alle Menschen über den Gartenzwerg entrüsten könnten oder keiner. Und ich meine: Keiner! Das war ´s, meine Herren.

**Frohne:**

Ich danke Ihnen, Herr Dr. Poppe. Das war sehr beeindruckend. Ihre Honorarforderungen richten Sie bitte schriftlich an die Kämmerei unserer Verwaltung!

**Dr. Poppe:**

Selbstverständlich, Herr Frohne.

**Frohne:**

Ich denke, wir sollten uns jetzt die Ausführungen des Herrn von Schür zum Holze anhören.(Alle Anwesenden nicken zustimmend mit dem Kopf.)

**von Schür zum Holze:**

Okay! Vorweg, meine Herren, mein Hausname ist etwas lang. Nennen Sie mich einfach gutbürgerlich „Schürholz“! Das vereinfacht die Sache. So, nun zum Gartenzwerg: Ergänzend zu den Ausführungen des Herrn Dr. Poppe, denen ich mich voll anschließen kann, möchte ich meinen, dass die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Sein, und insbesondere mit dem Sosein, ein wesentliches Element der Gestaltung und Problembewältigung beinhaltet. Der Mensch projiziert seine Sorgen und Ängste, seine Hoffnungen und Frustrationen, seine Müdigkeit und seinen Sexualtrieb, seine Wünsche und Wahrnehmungen auf ein konkretes Objekt seiner eigenen Erfahrungswelt, das – in seiner Abstraktion und wiederum auch ich seiner Sachlichkeit – ihm, dem Menschen, eine psychologisch relevante Distanz zu seiner eigenen Identität vermittelt. Dieses Objekt kann sowohl ein Klumpen Butter, eine Toilettenschüssel, ein Persilkarton oder eben ein der menschlichen Gestalt nachempfundenes Gebilde sein. Der Vorzug des Gartenzwerges in dieser Funktion besteht vor allem darin, dass er in seiner strukturellen Einfachheit auch bei den naivsten Bürgern eine mentale Auseinandersetzung mit ihrer individuellen Existenzialität auslöst. Ich gehe sogar soweit zufordern: „Jedem Menschen seinen Gartenzwerg!“ beziehungsweise „Jeder Mensch einGartenzwerg!“ oder womöglich „ Jedem Gartenzwerg seinen Menschen!“ Die Konsequenzdaraus ist einfach: Hände weg von real existierenden Gartenzwergen!

**Dr. Poppe:**

(klatscht Beifall) Bravo, Herr Schürholz! Verständlicher hätte ich es auch nicht artikulieren können. Ich darf Sie recht herzlich einladen, mit mir privat einmal die angerissenen Themen auszudiskutieren. Ich denke, dass wir gemeinsam zu weiteren bedeutsamen Erkenntnissen kommen könnten.

**Stahl:**

Ich darf mich bedanken, Herr Schürholz, und darf nun Herrn Kruse in seiner Eigenschaft als Landschaftsarchitekt um seine Stellungnahme bitten.

**Kruse:**

In der Landschaftsarchitektur sind künstlerische Darstellungen in Form von Skulpturen undStatuen unverzichtbar. Wenn man sich auf den Gartenzwerg beschränkt, und heute geht es jaum einen solchen, sofern man dieses Objekt als Gartenzwerg akzeptiert, ...

**von Schür zum Holze:**

Vom Künstlerischen her keine Bedenken, Herr Kruse:

**Dr. Poppe:**

Und unter soziologischer Betrachtungsweise auch nicht.

**Kruse:**

Umso besser, meine Herren! Also, hinsichtlich des Gartenzwerges muss positiv hervorgehoben werden, dass ein solcher sich genetisch und funktional wohltuend von der Landschaft abhebt, als etwas Statisches einen Kontrapunkt zur Be- und Entlaubung der Bäume setzt, wobei wir nun nicht gleich die Beurlaubung der Bäume fordern wollen. Pardon, kleiner Scherz von mir!

... einen Kontrapunkt zum Wachsen und Welken, zum Sprießen und Abgemähtwerden. Er lockert die Landschaft auf und setzt vor allem farbliche Akzente, die – speziell in Herbst und Winter – über die Trostlosigkeit der dunklen Wetterperioden hinweg helfen. Man darf auch nicht die Vorbildfunktion der beispiellosen Friedfertigkeit dieser Exemplare unterschätzen. Außerdem ist der Gartenzwerg eine gelungene Synthese von Natur und Kunststoff, von Bewegung und Starre, von Vergang und Bestand. Er ist ein Symbol des Überlebens in einer verseuchten, verstrahlten, vergifteten und absterbenden Natur. Der Gartenzwerg wird noch viele Tschernobyls und andere Katastrophen überdauern. Und das ist auch gut so! Natur und Gartenzwerg gehören zusammen wie ... äh ... Sportschau und Ehekrach. Ich danke für IhreAufmerksamkeit.

**Frohne:**

Danke, Herr Kruse! Das war verständlich und aufschlussreich. Das kann ich als Verwaltungsbeamter auch nachvollziehen. Ich glaube, Sie haben mich überzeugt.

**Lixfeld:**

Das ist doch alles Unsinn! Pseudeo-intellektuelles Geschwafel! Und äußerst subjektiv!

**Frohne:**

Nein, nein, Herr Oberstudienrat! So geht ´s nicht! Wenn Sie meinen, Sie könnten hier die Kompetenz unserer Experten in Zweifel ziehen, dann sind Herr Oberamtsrat Stahl und ich nicht weiter zu Gesprächen bereit! Wir wollen doch sachlich bleiben. Herr Stahl, wir sollten jetzt Herrn Diplom-Ingenieur Breuer vom TÜV zu Wort kommen lassen.

(Herr Stahl stimmt durch Kopfnicken zu.)

**Breuer:**

Danke, meine Herren! Das Ergebnis der technischen Prüfung am letzten Freitag ist durchaus zufriedenstellend. Die Verankerung im Boden ist solide und fachgerecht ausgeführt, die Verarbeitung entspricht DIN 478/39. Eine Windlast von drei Kilopond pro Quadratzentimeter wird das Objekt nicht erschüttern. Alles in allem: Maße, Material, Aufbau, Verarbeitung und Befestigung entsprechen den einschlägigen Vorschriften. Nur ... es fehlt ihm die Sicherheitsplakette, ...

**Lixfeld:**

Aha! Hört, hört!

**Breuer:**

... die der Besitzer allerdings jederzeit bei uns beantragen könnte! Ja, das wär ´s.

**Dr. Halbe:**

Ja, Herr Lixfeld, ich fürchte, dass Sie mit Ihrer Eingabe nicht sehr erfolgreich sein werden. Der Gartenzwerg im Allgemeinen gilt nach den Aussagen der Experten, wie Sie ja selbst vernommen haben, als gesellschaftlich anerkannt und unbedenklich. Und bei diesem hier  bestehen bezüglich der Sicherheit auch keine Bedenken, ja, im Prinzip überhaupt keine rechtlichen Bedenken.

**Lixfeld:**

Das darf doch nicht wahr sein! Das wäre doch wohl ein Skandal, wenn dieses Schand mal hier stehen bliebe!

**Dr. Halbe:**

Nennen Sie mir einen einzigen Paragraphen, auf den Sie sich berufen könnten!

**Lixfeld:**

Und was ist mit der Ähnlichkeit mit meiner Person?

**Dr. Halbe:**

Da kämen Sie bei Gericht nicht mit durch. Erstens wird man Ihnen sagen, dass jeder Mensch mehr oder weniger, und das ist ja auch von den Künstlern so gewollt, irgendeinem Gartenzwerg ähnlich sieht. Und wenn zweitens der Besitzer dieses Objektes erklärt, dassgewisse Ähnlichkeiten mit Ihnen rein zufällig sind, ist er aus dem Schneider.

**Lixfeld:**

Leben wir nun in einem Rechtsstaat oder nicht?

**erste Mutter:**

Höre ich da richtig? Dieser schöne Gartenzwerg soll verschwinden, wo mein Töchterchen so einen Spaß dran hat?

**zweite Mutter:**

(zu Lixfeld) Sagen Sie mal, andere Probleme haben Sie nicht?

**erste Mutter:**

(zur zweiten Mutter) Da können Sie doch mal sehen: Alle Kinder erfreuen sich an dem Kerlchen – Wie nennen sie ihn noch? Lixfeld? - ...

**Lixfeld:**

(zu Dr. Halbe) Da! Da! Da hören Sie ´s doch!

**erste Mutter:**

... und ein einziger Korinthenkacker schafft das womöglich noch, den verschwinden zulassen!

**Lixfeld:**

Jetzt reicht ´s aber! Sehen Sie sich vor! Noch eine Beleidigung, und Sie sind mein nächster Fall! Und dann ziehen Sie sich warm an! Ich bin im Rechtsschutz.

**zweite Mutter:**

(zur ersten Mutter) Merken Sie nicht? Das ist so einer, der zu viel Zeit hat, wissen Sie, so ´n Falschparkerschreck, so ´n Notizblöckchen-Rambo! So ´n kritischer Mitbürger!

**Lixfeld:**

(zu Stahl und Frohne) Muss ich mir diese Unverschämtheiten eigentlich alle anhören?

**Vermessungs-Ingenieur:**

(ruft) Herr Verwaltungsinspektor Frohne, ist der vielleicht hier?

**Frohne:**

Ja, hier! Was wollen Sie denn von mir?

**Vermessungs-Ingenieur:**

Wir haben gerade in Ihrem Auftrag für das Hochbauamt dieses Objekt eingemessen. Hier sind die Ergebnisse.

**Frohne:**

Oh, ja, geben Sie mal schnell her.

Sagen Sie mal, stimmt diese Messung hier genau?

**Vermessungs-Ingenieur:**

Exakt!

**Frohne:**

Nun, Herr Lixfeld, gute Nachrichten!

**Lixfeld:**

(aufgeregt) Ja? Ja?

**Frohne:**

Das Objekt ist 2 Meter 97 von der Grundstücksgrenze entfernt. Der vorgeschriebene Mindestabstand ist aber drei Meter. Tja, da gibt ´s für uns als Ordnungsbehörde nur eine Entscheidung:

**Stahl, Frohne und Dr. Halbe:**

(im Chor) Der Gartenzwerg muss weg!

(Lixfeld springt und tanzt vor Freude, die beiden Mütter und der Passant schauen entsetzt zu, die Experten schütteln verständnislos den Kopf.)

**Lixfeld:**

Jawohl, fort mit ihm! Fort mit ihm!